



Schumann-Bibliothek an die Herzogin Anna Amalia Bibliothek übergeben



Symbolische Übergabe: Dr. Michael Knoche, Thomas Kamrad, Dieter Höhn (v.r.n.l.) (Foto: Freundeskreis)

Der Freundeskreis konnte in diesen Tagen die Schumann-Bibliothek an die Herzogin Anna Amalia Bibliothek übergeben. Damit geht ein langfristiges Projekt glücklich zu Ende, das 2001 begonnen hatte.

Ulrich Schumann, ein gebürtiger Jenaer, Oberstudienrat, unterlag der Faszination, die von Büchern ausgeht. Er hatte den Wunsch, nach seinem Tod seine über Jahrzehnte gesammelte Bibliothek in eine Büchersammlung seiner Heimat eingegliedert zu sehen.

Professor Dr. Klaus Manger, damals Sprecher des Sonderforschungsbereiches 482 der Friedrich-Schiller-Universität, informierte uns darüber mit dem Hinweis, daß es sich hier um einen Bibliotheksbestand mit Schwerpunkt 17. und 18. Jahrhundert handele.

In Absprache mit dem Direktor der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Dr. Michael Knoche, besichtigten wir die Bibliothek. Im Ergebnis mußten wir feststellen, daß der thematische Schwerpunkt der überwiegend neuen Fachliteratur vom 17. bis einschließlich 20. Jahrhundert reichte. Aufgrund der beschränkten Lager- und Personalkapazitäten schlossen wir unkompliziert eine Stiftungsvereinbarung mit den Erben ab. Interessant war die Schumann-Bibliothek dadurch, daß Lücken im Bestand der HAAB geschlossen werden konnten, die, bedingt

durch die deutsche Teilung vor 1989, entstanden waren. Darüber hinaus organisierten wir in enger Absprache mit der HAAB die Erfassung der bibliographischen Daten der Schumann-Bibliothek.

Die notwendigen Anträge beim Arbeitsamt waren schnell gestellt, und die Unterstützung des Arbeitsamtes Erfurt und der Dienststelle Apolda erfolgte unbürokratisch, wofür wir an dieser Stelle noch einmal dem Direktor, Herrn Kurt Keiner, und dem Dienststellenleiter, Herrn Michael Leiprecht, recht herzlichen Dank sagen möchten.

Unser Dank gilt auch den vielen weiteren Helfern, so u.a. Frau Uta Biazek, Frau Ines Gröschner, Herrn Dr. Uwe Katzung, Herrn Dr. Jochen Klauf, Frau Martina Liebeskind, Herrn Bernd Luft, Herrn Dr. Alf Rößner, Herrn Robert F. Schmidt, Frau Martina Schüler und Frau Sylvia Werner.

Sie unterstützten die notwendigen Transporte vom Zwischenlager Oßmannstedt nach Weimar, wo die 12905 Bücher inventarisiert wurden. Kurz, sie schafften alle Voraussetzungen, damit die Schumann-Bibliothek an die HAAB in Weimar übergeben werden konnte.

Wir freuen uns, daß die Bibliothek trotz des noch bestehenden hohen Arbeitsaufwandes die Voraussetzungen schaffte, um sie nun in ihren Bestand zu integrieren.

Dieter Höhn

Editorial

Ein Zahmes Xenion konstatiert: Das Tun interessiert, das Getane nicht. Darum möchte ich im Folgenden auf einige wichtige Beschlüsse der Mitgliederversammlung eingehen. Mit einem Festprogramm und einem Kolloquium werden wir den 275. Geburtstag des Dichters Christoph Martin Wieland begehen. Einstimmig entschieden sich die Mitglieder; die Exkursion vom 03.09. bis 05.09.2008 nach Biberach an der Riß zu unternehmen. Ein vielfältiges Programm wartet auf Sie. Neben der Stadtführung und dem Besuch der Museen der Stadt kann man viel Wissenswertes über Wieland erkunden. Für den Freundeskreis sind 17 Doppelzimmer französisch (1,40 m Bettbreite) und 16 Einzelzimmer reserviert. Die Preise für Bustransfer und Übernachtung entnehmen Sie bitte dem beiliegenden Rückmeldeschein.

Groß war die Resonanz auf unsere Initiative, Goethes Bibliothek unter Leitung der HAAB zu restaurieren und zu konservieren. Eine umfangreiche und nach vielen Seiten ausgreifende Arbeit wartet in den nächsten Jahren auf uns. Als erstes Jahr noch in diesem Jahr eine Schadensanalyse erstellt.

Die gleiche Aufmerksamkeit schenken wir der Sanierung und Restaurierung der Dichterzimmer im Schloß. Auch unterstützt der Freundeskreis als Schirmherr das Projekt »Register zur Publikation: Goethe von Tag zu Tag«.

Entsprechend dem Auftrag der Mitgliederversammlung wird der Vorstand in den nächsten Tagen den Pachtvertrag über den Dornburger Weinberg mit der Klassik Stiftung Weimar und den Bewirtschaftungsvertrag mit einem Thüringer Weingut unterschreiben. Bitte beachten Sie die Veränderungen und Ergänzungen in unserer Veranstaltungsreihe. U.a. werden wir gemeinsam mit vielen Weimarfreunden und den Mitgliedern der Hainturm-Gesellschaft die Fertigstellung der ersten Treppenstufen des Hainturmes feierlich begehen.

Unser Mitglied des Ehrenbeirates, Herr Professor Dr. Jan Philipp Reemtsma, hat zu dem Thema »Vertrauen und Gewalt. Versuch über die besondere Konstellation der Moderne«, ein neues Buch veröffentlicht. Am 6. September 2008 wird es in einer gemeinsamen Veranstaltung des Nationaltheaters Weimar und unserem Freundeskreis vorgestellt.

Ein weiterer zusätzlicher Höhepunkt ist die Präsentation des 4. Bandes der Reihe »Die Entstehung von Goethes Werken in Dokumenten«. Die Autoren Dr. Manfred Wenzel und Prof. Dr. Katharina Mommsen werden über ihre Forschungen berichten.

Der Präsident der Klassik Stiftung sprach sich für eine gemeinsame Feier zu Goethes Geburtstag aus. Höhepunkt soll am Abend ein Jazzkonzert sein. Die Mitglieder beauftragten den Vorstand, Herrn Seemann zu bitten, dem Freundeskreis die Geburtstagsfeier am Abend des 28. August im Goethehaus zu ermöglichen. Sollte das nicht machbar sein, wird der Freundes-

Vorträge und Jahresmitgliederversammlung 2008

kreis seine diesjährige Feier im Schloß Ettersburg organisieren und durchführen.

Goethe schrieb: »den Menschen in seinen Zeitverhältnissen darzustellen und zu zeigen, inwiefern ihm das Ganze widerstrebt, inwiefern es ihn begünstigt, wie er sich eine Welt- und Menschenansicht daraus gebildet und wie er sie, wenn er Künstler, Dichter, Schriftsteller ist, wieder nach außen abspiegelt.« Dieser Hinweis zur Funktion einer Biographie dient uns als Leitzedanke für ein neues Literaturmuseum. Die Mitglieder des Freundeskreises unterstützen mit diesem Anspruch, dem sie sich verpflichtet fühlen, alle Aktivitäten für neue Literaturmuseen in Weimar. Sie freuen sich schon heute auf eine interessante Diskussion, die nicht nur die Gründung des Bauhausmuseums beinhaltet, sondern die Gesamtdarstellung einer der faszinierendsten Epochen der Literaturgeschichte, die Weimarer Klassik, ermöglicht. Es gilt, die Entstehung, den Gehalt und die Wirkung der Werke Goethes, Schillers, Herders und Wielands in kulturelle und historische Zusammenhänge einzubetten, wodurch jeder Interessierte die Besonderheit der dichterischen wie politischen Atmosphäre der klassischen Zeit nachvollziehen kann.

Es gibt viel zu tun. Helfen Sie alle mit!
In diesem Sinne verbleibe ich mit den besten Grüßen als Ihr
Dieter Höhn!

PS: Für Sie nachgelesen:
Dr. Peter Krause, Mitglied des Thüringer Landtages, Mitglied des Stiftungsrates der Klassik Stiftung Weimar, Mitglied des Freundeskreises des Goethe-Nationalmuseums: Das Deutsche Nationaltheater ist Staatstheater, was eben heißt: kein Stadttheater mehr. Es wäre schön, wenn sich das Haus der neuen künstlerisch-repräsentativen Aufgabe auch im Schauspiel schnell bewußt wird, und wir weiterhin einen Unterschied zwischen experimentellem E-Werk und großer Bühne spüren dürfen. Nichts gegen »Jugend forscht« – aber so billig ist der Spaß nicht. Ähnlich die Stiftung. Auch hier gibt es keine Ausreden mehr für schlechte überregionale Presse und für das, was nicht stattfindet. Dem Vernehmen nach starb hier Schiller – und der soll etwas mit Klassik zu tun gehabt haben. Es dürfte überdies ein sehr seltener Fall sein, daß die Finanzierung für ein Museum in Aussicht gestellt wird, ohne daß irgendein Konzept vorliegt. Die großen Kulturinstitutionen haben eine Verantwortung für die Stadt und den Freistaat, und wir dürfen erwarten, daß sie diese erfüllen.

Stephan Illert, Staatssekretär, Fraktionsvorsitzender der CDU-Stadtratsfraktion Weimar: Weimar ist Sitz der zweitgrößten Kulturstiftung Deutschlands. Dieser Stiftung werden für die nächsten Jahre 90 Mio. Euro von Bund und Land zur inhaltlichen Neukonzeption, für Zukunftsinvestitionen und zur Stabilisierung des Haushalts zur Verfügung gestellt. Das ist ein noch vor einem Jahr nicht erhoffter Schub für die Stiftung und die Stadt. Dafür gilt es, allen zu danken, die diesen Schub mühsam und mütgehoffen haben. Sowohl für den Landeshaushalt als auch den Bundeshaushalt sind Beträge von je 45 Mio. kein Pappenstiel. Dank nach Erfurt und nach Berlin! Vom Schloß als neue Mitte der Klassik Stiftung erwarten wir Mitgestaltung und Einbringen städtischen Interesses und nicht nur Beobachtung der Entwicklung, wie es bisher äußerlich erscheint.



Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma eröffnete das Wieland-Jahr 2008



Dr. Gert Theile sprach über Wieland und Heinse



Jahresbericht des Vorsitzenden vor den Mitgliedern im Festsaal des Goethe-Nationalmuseums



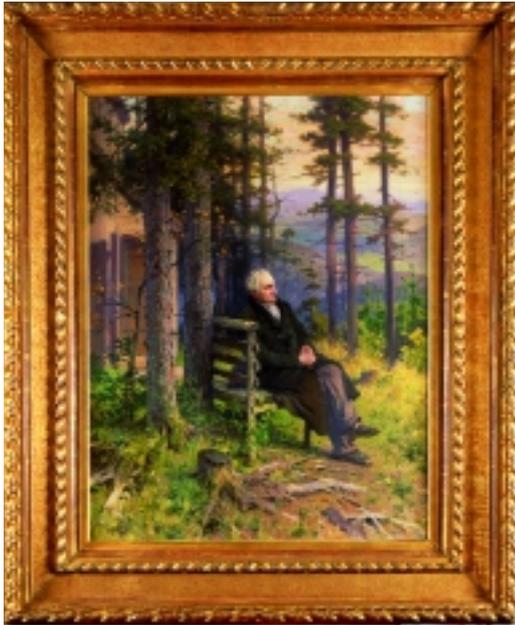
Empfang und geselliger Austausch



im Foyer des Museums



(Fotos: Renate Wagner)



(Foto: Roland Dreßler)

Im letzten Jahr erwarb die Klassik Stiftung das großformatige, signierte Gemälde »Goethe auf dem Kickelhahn«, das in doppelter Hinsicht eine Bereicherung der Sammlungen darstellt. Zum einen ergänzt es die Bestände der Weimarer Malerschule mit einem bestens erhaltenen Beispiel des an der Kunstschule tätigen Professors Woldemar Friedrich (1846-1910), zum anderen handelt es sich bei dem Thema um einen interessanten Aspekt der Goetherezeption in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Woldemar Friedrich, geboren 1846 in Gnadau/Sachsen, kam nach einer ersten Ausbildung in Berlin zur Fortsetzung seiner Studien 1866 nach Weimar und war ab 1882 Professor der Kunstschule für das Fach Historie. 1885 wechselte er an die Berliner Akademie.

Auf dem neu erworbenen Gemälde zeigt der Maler Goethe in den letzten Lebensjahren, wie ihm dessen Aussehen durch die Bildnisse Stiellers oder Schwerdgeburths überliefert war, ohne daß er dabei die Vorlagen sklavisch kopierte. Der Dichter wird als würdiger, alter Mann geschildert, der entspannt auf einer einfachen, aus Ästen zusammengezimmerten Bank sitzt und dabei nachdenklich vor sich hinschaut. Die hohen Tannen umgeben schützend die kleine Lichtung und lassen dennoch Durchblicke frei auf die im Hintergrund sich erstreckende Berglandschaft des Thüringer Waldes. Der lockere Farbauftrag insbesondere bei den freiliegenden Wurzeln, dem niedrigen Bodenbewuchs und den zum Hintergrund hin höheren Gräsern fängt das milde Licht eines spätsommerlichen Tages ein.

Friedrich waren die Überlieferungen von Goethes letztem Besuch auf dem Kickelhahn geläufig, u. a. aus den 1855 veröffentlichten Aufzeichnungen des Berginspektors Heinrich Christian von Mahr, der Goethe begleitet hatte.

Goethe hatte sich vom 26. bis 31. August 1851 in Ilmenau aufgehalten und verlebte

dort »Sechs Tage und zwar die heitersten des ganzen Sommers« (an Zelter, 4. Sept. 1851). Einen Tag vor seinem Geburtstag wanderte er zusammen mit Mahr zur Schutzhütte auf dem Berg Kickelhahn und genoß intensiv die herrliche Aussicht. Gleichzeitig blickte er aber auch voller Wehmut auf vergangene Tage und auf die Ergebnisse seiner Tätigkeiten zurück: »Nach so vielen Jahren war denn zu übersehen: das Dauernde, das Verschwundene. Das Gelungene trat vor und erheiterte, das Mißlungene war vergessen und verschmerzt.« (an Zelter)

Die Wiederbegegnung mit dem Ort der Vergangenheit wurde zu einem emotionalen Erlebnis, als Goethe sichtbar bewegt seine dort vor mehr als 40 Jahren niedergeschriebenen Zeilen des berühmten Gedichtes »Über allen Gipfeln ist Ruh ...« las, die er handschriftlich auf einer Wand der Holzhütte hinterlassen hatte. Unter den Goetheliebhabern des 19. Jahrhunderts entwickelte sich seit dem Bekanntwerden dieser Begebenheit die sehnsuchtsvolle Vorstellung, an einem Lebensaugenblick des Dichters teilhaben zu können. Dabei wurde die geschilderte Situation immer wieder direkt auf den Inhalt des Gedichtes bezogen, obwohl Goethe die Zeilen zu jenem Zeitpunkt nicht niedergeschrieben, sondern nach fast einem halben Jahrhundert der ersten Fassung lediglich »rekognoszierte« [= wiedererkannte], wie er an Zelter schrieb.

Mit seiner weit verbreiteten Illustration in »Goethes Leben«, die 1885 zunächst in einer Prachtausgabe vorlag, später innerhalb einer Kunstdruckserie wiederaufgelegt wurde und als Postkartenmotiv bis ins 20. Jahrhundert hinein beliebt war, hatte Woldemar Friedrich maßgeblich Anteil daran, daß das »Ruhelied«, wie Goethe es selbst nannte, ausschließlich als Metapher des nahenden Lebensendes verstanden wurde. In der Verknüpfung des Gedichtes mit der Darstellung des gealterten Goethe unter der Überschrift »Der Greis auf dem Kickelhahn bei Ilmenau« wurden die biographische Anekdote und das lange Zeit zuvor entstandene Gedicht auf eine Weise zusammengebracht, als habe Goethe in der geschilderten Stimmung die Verse auch verfaßt. Die Aufzeichnungen des Berginspektors gerieten zu einer Interpretationshilfe für das Gedicht, umgekehrt wurde das Gedicht für das Nachempfinden einer wesentlich späteren Lebenssituation Goethes herangezogen.

Das Gemälde hingegen behauptet sich ohne den direkten Textbezug als autonomes Kunstwerk und läßt einen wesentlich größeren Spielraum im Stimmungsgehalt zu. Friedrich verzichtet im Gegensatz zu seiner Tuschzeichnung, die als Vorlage für die Drucke diente, außerdem auf die starke Präsenz des Holzhäuschens, das hier lediglich links im Hintergrund angedeutet bleibt. Stattdessen konzentriert er sich darauf, den Dichter innerhalb der Natur zu schildern und schafft damit eine vom konkreten Augenblick gelöste, allgemeingültigere Ebene.

Dr. Bettina Werche

Buckingham Palace

»Elizabeth hat eingeladen, genauer, Elizabeth Alexandra Maria Windsor, Königin von Gottes Gnaden des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland und ihrer anderen Reiche und Gebiete, Haupt des Commonwealth und Verteidigerin des Glaubens.

Alle waren ihrer Einladung gefolgt, denn sie ist die Seniorin der europäischen Herrschaftshäuser. Sie ist die einzige Monarchin, die gleichzeitig das Staatsoberhaupt von mehr als einer unabhängigen Nation ist ...«

So beginnt der neue Roman

»Buckingham Palace« von Christoph Werner.

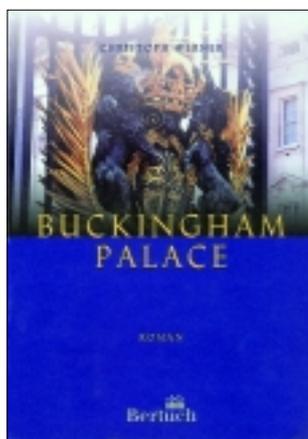
Der Roman führt die Leser in die Welt des Buckingham Palace und der Mächte, denen selbst die Königin ausgeliefert ist. Durch Zufall gerät Weimar in das Blickfeld des britischen Geheimdienstes, als dieser versucht, die englische Monarchie vor den Offenbarungen eines lange verschollenen Dokumentes zu beschützen, das in die Hände der Princess of Wales geraten war.

Das Geschick, mit dem der Autor das geschichtlich gesicherte Faktumaterial mit fiktionalen Elementen und Personen, die eine überzeugende Extrapolation der historischen und zeitgenössischen Wirklichkeit darstellen, verbindet, ist erneut beeindruckend. Der Wechsel der Handlungsorte Balmoral und Crathie in Schottland, Windsor Castle und Buckingham Palace in England, Hildesheim und Weimar in Niedersachsen und Thüringen und schließlich Paris in Frankreich ergibt sich ohne Willkür aus dem Gang der Handlung.

Besonders die Verbindung mit Weimar und Hildesheim schafft dem Autor zwanglose Gelegenheit, diese beiden Orte zugleich als konkrete Schauplätze des menschlichen Theaters und herausgehobene Lebensformen zu beschreiben.

Das Buch bezieht seine Spannung aus der Verbindung der Königsebene mit den Besonderlichkeiten des Täglichen, aus der distanzierten Nähe, aus der heraus der Autor den Leser Einblicke in die Welt des Königshauses und des englischen Geheimdienstes tun läßt sowie der unangestregten Einbettung des historisch und zeitgenössisch Bedeutsamen in den vertrauten Alltag.

Wir wissen aus den Büchern Werners über Schinkel, Caspar David Friedrich und William Turner von dem Interesse des Autors und seiner Leserschaft für die Monarchie als Institution und die Monarchen als eine Gruppe von Menschen, die – vor allem in Großbritannien – außerhalb der normalen sozialen Ordnung stehen und dennoch gerade durch ihre Außerordentlichkeit in hohem Maße an sie gebunden und von ihr abhängig sind. Das ist besonders dann der Fall, wenn der Monarch oder die Monarchin – wie in Großbritannien – Teil des gesetzgebenden Systems sind und das Parlament ohne ihre Zustimmung nicht einmal ihre Abschaffung beschließen könnte. »King (oder Queen) in Parliament heißt dieses Verhältnis im Vereinigten Königreich. Die – subtil ausgeübte – Macht der englischen Königin beruht allerdings weitestgehend auf dem Einvernehmen mit der Bevölkerung. Ist dieses gestört, dann würde auch keine verweigerte Unterschrift unter ein Gesetz helfen. Als Königin Elizabeth durch ihr Verhalten nach dem Tod Dianas, der Princess of Wales, den durch eine maßlose, teilweise sogar hysterische Trauer verstärkten Unwillen der britischen Bevölkerung hervorrief, stand die britische Monarchie



vor dem Abgrund. Das stark von der Tradition geprägte kulturelle Verständnis der Briten ist jedoch noch immer aufs Innigste mit dem Königshaus verbunden und mit dem Glauben, in einem Land zu leben, in dem, wie Marcel Pagnol sagt, die Autorität eines Menschen die Freiheit aller garantiert. Das, einschließlich einer spannenden und handlungsentscheidenden Verknüpfung mit Königin Viktoria, ihrem Gemahl Albert Franz August Karl Emanuel, Prinz von Sachsen-Coburg-Gotha, sowie bei der Reitknecht und späterem Leibdiener John Brown, bildet den Hintergrund von »Buckingham Palace«.

Der Text ist, wie bei Christoph Werner mittlerweile nicht anders zu erwarten, in einem gediegenen, sogleich vorwärtsweisenden wie bewahrenden Stil geschrieben, der dankenswerter Weise keine falschen Zugeständnisse an heute so gern gebrauchte und zumeist unbegründete sprachliche Extravaganzen macht. Und dadurch passiert etwas im Leser: Er spürt, daß das Faktische seine angemessene Existenzform – und als diese erscheint das Kunstwerk – durch das treffende Wort gewinnt. Das treffende Wort und die individuelle Wahrnehmung der Wirklichkeit vermitteln dem Leser sowohl ein unmittelbares Wirklichkeitserlebnis wie auch die subjektive Sicht des Autors.

Was Christoph Werner zudem von der Trauer über den Verlust eines Partners, von der Verantwortung des Einzelnen vor der Geschichte und von der wundersamen deutschen Sprache schreibt, macht die Geschichte noch lesenswerter, ohne ihr etwas von ihrer Spannung zu nehmen.

»Buckingham Palace« ist, auch angesichts des weiter gehenden Interesses am Leben und Sterben Dianas, unbedingt zu empfehlen. Christoph Werner: Buckingham Palace. Roman. Weimar-Bertuch Verlag, 2008

Broschiert, ca. 170 Seiten, 14,95 Euro. ISBN 978-3-937601-61-8
Dr. Frank Meyer, Trier

Herausgeber:
Freundeskreis des
Goethe-Nationalmuseums e.V.
Internet: www.goethe-weimar.de
8. Jahrgang 2008
Redaktion:
Dieter Höhnle,
Dr. Jochen Klauß
Konto:
Sparkasse Mittelthüringen
BLZ 820 510 00;
Kto. 036 500 03 37
Druck:
Buch- und Kunstdruckerei
Keffler GmbH



Veranstaltungen des Freundeskreises von Mai bis Dezember 2008 (Wieland-Jahr)

08. Mai 2008, 18 Uhr, Vortragsraum im Goethe-Nationalmuseum: »Der Buckingham-Palast«. Buchvorstellung mit Dr. Christoph Werner, Weimar. Im Anschluß Weinverkostung in der Remise, Goethehaus, mit dem Winzermeister Karl Desoye, Senheim/Mosel, Kostenbeitrag: 8 Euro.

31. Mai 2008, 17 Uhr, Liebhabertheater Schloß Kochberg, und 01. Juni 2008, 17 Uhr, Stadtschloß Weimar, Festsaal: »Erwin und Elmire«. Singspiel von Johann Wolfgang von Goethe. Musik von Herzogin Anna Amalia. Klavierfassung von Max Friedländer. Szenisches Konzert in historischen Kostümen mit internationalen jungen Sängern. Guildhall School of Music and Drama und Lieder Theatre, London. Künstlerische Leitung: Norbert Meyn. Eine Initiative der Freundeskreise der Klassik Stiftung Weimar in Zusammenarbeit mit der Klassik Stiftung Weimar. 20 Euro / erm. 17 Euro / Schüler 5 Euro.

12. Juni 2008, 18 Uhr, Vortragsraum im Goethe-Nationalmuseum: »Es ist eine schauderhafte Empfindung, wenn ein edler Mensch mit Bewußtsein auf dem Punkte steht, wo er über sich selbst aufgeklärt werden soll.« Frivolität als Instrument der Aufklärung. Über Heine und Wieland spricht Prof. Dr. Albrecht Betz, Aachen/Paris, anschließend Sommerfest (geschlossene Veranstaltung).

14. Juni 2008, 11 Uhr, Hainturm hinter Belvedere: »Unendlich ist das Werk, das zu vollführen/Die Seele dringt.« Feierliche Einweihung der ersten Treppenstufen im Hainturm. Eine gemeinsame Veranstaltung mit den Weimarer Freunden und der Hainturm-Gesellschaft. 09.30 Uhr gemeinsame Wanderung zum Hainturm mit Jürgen Jäger, Weimar.

10. Juli 2008, 18 Uhr, Vortragsraum im Goethe-Nationalmuseum: »Und doch läßt sich die Gegenwart ihr ungeheures Recht nicht rauben.« Zur Aktualität von Goethes Roman »Die Wahlverwandtschaften« spricht Dr. Helmut Hühn, Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Feierlichkeiten anläßlich des 259. Geburtstages von J. W. v. Goethe

28. August 2008, 10 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: Verleihung des Dr.-Heinrich-Weber-Preises 2008

28. August 2008, 11 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: »... das Kunstwerk Wahlverwandtschaften...« Eröffnung der Sonderausstellung »Die Wahlverwandtschaften«, anschließend Rundgang durch die Exposition.

28. August 2008, 12 Uhr, Garten am historischen Goethewohnhaus: »Mit dem Glockenschlag 12 ...« Feier zum 259. Geburtstag Goethes (geschlossene Veranstaltung).

28. August 2008, 18 Uhr, Goethes Hausgarten oder Schloß Ettersburg: »Wenn dein Herz hat viel und groß Begehrt, Was wohl in der Welt für Freude wär.« Ein Goethe-Programm (geschlossene Veranstaltung).

Feierlichkeiten anläßlich des 275. Geburtstages von C. M. Wieland

03.- 05. September 2008, Exkursion nach Biberach an der Riß

05. September 2008, 16 Uhr, Rosengarten: Öffentliche Ratssitzung der Gemeinde Oßmannstedt.

17 Uhr, Gartensaal: Vorstellung der ertsen Bände der Kritischen Gesamtausgabe von Wielands Werken mit Prof. Dr. Klaus Manger und Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma.

18 Uhr, Kirche Oßmannstedt: Uraufführung »Stabat mater« von Christoph Martin Wieland, in Regie von C. Wachter

06. September, 10 Uhr, Gartensaal: Fortsetzung der Wieland-Konferenz

06. September 2008, 17 Uhr, Deutsches Nationaltheater Weimar: »Vertrauen und Gewalt«. Buchvorstellung mit Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma, Hamburg.

11. September 2008, 18 Uhr, Vortragsraum im Goethe-Nationalmuseum: »Alle Werke Mozarts sind dieser Art: es liegt in ihnen eine zeugende Kraft, die von Geschlecht zu Geschlecht fortwirkt und sobald nicht erschöpft und verzehrt sein dürfte.« Anmerkungen zur Figurenentwicklung in Cosi fan tutte. Vortrag von Dr. Arnold Pistiak, Potsdam.

25. September 2008, 18 Uhr, Vortragsraum im Goethe-Nationalmuseum: »Wieland und die sokratische griechische Philosophie. Versuch einer Annäherung«. Vortrag von Jürgen Nitzsche, Weimar.

09. Oktober 2008, 18 Uhr, Vortragsraum im Goethe-Nationalmuseum: »Kurz, Goethe gab zu verstehen, daß Napoleon ungefähr die Welt nach den nämlichen Grundsätzen dirigiere, wie er das Theater.« 200 Jahre Erfurter Fürstenkongreß – Napoleons Begegnungen mit Goethe und Wieland. Vortrag von Rita Seifert, Weimar.

16. Oktober 2008, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: »Daß sich das größte Werk vollende,/Genügt ein Geist für tausend Hände.« Vorstellung des vierten Bandes der Entstehungsgeschichte von Goethes Werken mit Prof. Dr. Katharina Mommson, Palo Alto, USA.

13. November 2008, 18 Uhr, Vortragsraum im Goethe-Nationalmuseum: »Ein Augenblick macht alles.« Christoph Martin Wieland und Friedrich Schiller versuchen einen Pakt zu schließen. Vortrag von Dr. Siegfried Seifert, Weimar.

11. Dezember 2008, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: »Im Übrigen aber ist es zuletzt die größte Kunst, sich zu beschränken...« Weihnachtsfeier (geschlossene Veranstaltung).

Organisatorisches zur Exkursion, zur Weinverkostung und zum Sommerfest entnehmen Sie bitte der beiliegenden Rückmeldung.